



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels

Torsellini, Orazio

München, Jm Jahr Christi 1674.

VII. Als er vil Wunderzeichen durch sich/ vnd die neuen Christen
gewürcket/ wird er wegen seiner fürtrefflichen Demut genannt ein H.
Vatter.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41408

erwachsne lieffen ihm bey Tag vnd bey Nacht kein Ruhe / wolten nur immer jezt in dem / halb in einem anderen Articul des Glaubens vnderwisen werden. Wann er die Tagzeiten / oder / wie wir reden / das Drey vier beiten wolte / müßte er ein absonderliches Ort / wolte er anderst nit beunruhiget werden / suchen. Die Kinder brachten ihm manchs mal sovil Gößen / Bilden solche zuverbrennen / ic. daß sie zum öfftern ganze Berg auffeinander häuffeten. Bartholus.

C. Was er in der fast mühsamen Arbeit in Befehrung Piscariae für Trost gehabt / höre den heiligen Apostel selbst / da er also zu dem H. Ignatio nach Rom geschriben. Anders hab ich nichts / daß ich euch (O Vatter meiner Seelen) von dannen schreibe / als / daß die Tröstungen / welche Gott der H. Er denen mittheilet / die daher sich begeben / die Heyden zubefehren / so groß vnd überflüssig seyn ; daß ich wol sagen kan / wann in disem Leben ein Ergeßlichkeit ist / so ist ja keine über dise. Es begibt sich nit einmal / daß ich ein Person reden vnd sprechen höre / so da vnder disen Christen herumb gehet / Mein H. Er ! gib mir nit so grosse Süßigkeit in disem Leben : oder / wann es dir je also gefällig ist auß deiner vnendlichen Güte vnd Barmherzigkeit mir sie zugeben / so hebe mich hinauff zu deiner Glori in Himmel ; seytenmal es mir ein gar zu grosse Pein ist leben vnd dich nit anschauen. Also Xaverius von sich selbst / als wann er von einem anderen redete. Bartholus.

Das sibende Capitel.

Als Franciscus vil Wunderzeichen / durch sich / vnd die neuen Christen gewürckt / wird er wegen seiner fürtrefflichen Demus genant ein heiliger Vatter.

Als Franciscus die nechst gelegene Dörffer / in Christlicher Lehr genugsam vnderrichtet / vnd nach der Statt Zucuchirin zu ziehen vorhabens / kehret er vnderwegen in einem schlechten Heydnischen Dorff ein / welches Inwohner ihrer Benachbarten thun / vnd Christlichen Glauben verachten / wolten auch solchen mit beharlicher Widersetzlichkeit durch auß nit annehmen / ob schon Franciscus sie bittlich ersucht / sie wolten anderer Benachbarten Exempeln folgen ; gaben für / daß solches von ihrem König starck verbotten seye / ihren Aberglauben darmit zubemäneln. Weilen nun Xaverius nit wüßte / was er bey also beschaffenen Sachen solte ansahen / hat ihme die Göttliche Fürscheidung

Der heilige
Tauf kommt
einer gebä-
renden
Frauen zu
Hülff.

hung ein herrliche Gelegenheit lassen zukommen / sein vorhaben glücklich vnd vnd wol ins Werck zurichten. Eben zur selben Zeit / ward am selben Ort ein ansehnliche Frau / welche drey Tag mit Gefahr ihres Lebens / in schweren Kinds-Nöthen gelegen / vnd schon jederman ihr das Leben abgesprochen / so hat auch das Weib / sambt ihren Befreunden vergebens bey ihren nichts hörenden vnd stummenden Abgöttern / für ihr Wohlfahrt mit grossem Geschrey bittend / nichts erlangt oder außgerichtet. Wie Franciscus dieses vernommen / setzt er sein Hoffnung auff Gott / vnd verfügt sich eylends mit einem Dollmetschen zu der krancken Frauen / ihr ein Hoffnung zur Besserung zuschöpfen. Als bald fahet er an mit Erlaubnus der Hausgenossen / sie zu ermahnen / weil sie je in höchster Leibs-Gefahr / daß ihrer Seelen nit wolte vergessen / sondern derselben helfen lassen / vnd erklärt ihr zugleich mit kurzen Worten / die Haupt- Articul vnser Christlichen Glaubens / in welche die Frau / durch Göttliches Einsprechen / bewilligte / fragt sie Xaverius weiter / ob sie auch begehre ein Christin zu werden / antwortet sie : Ja / mit willen / hierauff Franciscus nach gelesenem Evangelio / tauffet er ordentlicher Weis / die in Todts-Nöthen ligende krancke Frau. Ein Wunder zusagen / so bald sie getaufft worden / ist die Geburt so ring worden / daß sie von Stund an des Kinds ohne Schmerzen ist nider kommen / ob welchem glücklichen Fortgang Franciscus sehr erfreuet worden / vnd hat erstens das junge Kind / wie auch folgendes das ganze Hausgesind getaufft / welches sich nit weniger ob dem Wunderzeichen ersezt / als größlichen erfreut hat. A Dife wunderbarliche vnd bekandeliche That / ist bald (wie gemeiniglich pflegt zu geschehen) durchs gemeine Geschrey kund gemacht / vnd lautbar worden : Als nun Xaverius das Volck voller Furcht vnd Verwunderung gesehen / vermeint er Zeit anseyn / die fürnehmsten des Dorffs zuermahnen / den heiligen Tauf anzunehmen / dessen Krafft vnd Würckung sie Augenscheinlich gesehen hätten : Erstens aber gaben sie zur Antwort / sie wollen außser Befelch ihres Königs nichts fürnehmen / nachmals als des Königs Verwalter ihnen erlaubet / seynd sie schier alle / sambt ihrem Hausgesind getaufft worden / nach deme die fürnehmste Herrn den heiligen Tauf empfangen / seynd die andern all ihrem Exempel nachgefolget. Hat also das ganze Dorff den Christlichen Glauben angenommen.

Das ganze
Dorff nimt
den Catho-
lichen
Glauben
an.

Als Franciscus von dannen gen Punical (welches ein Volck- reiche Statt) geraiset / wurdet er gang freundlich von den neuen Christen

Christen empfangen vnd auffgenommen / daselbst er von Senn an die junge Kinder / nach seiner Gewonheit / gecaufft / auch so wol die junge Knaben / als andere gewachsene Personen in Christlichen Glaubens Articuln zuvnderweisen / angefangen. Die böse Kranckheit aber regierte fast daselbst / derowegen kommen allenthalben gar vil zu ihme / bittend / er wölle in ihre Häuser kommen / vnd über ihre Krancken sein Gebete zu GOTT sprechen. Noch mehr hielten an / die schwerlich krank gelegen / vnd keine Fürbitter hätten / welche selbst nach bestem ihrem Vermögen / allein vmb der Ursachen sich zu ihme verfügerten. Dann Xaverius wurde auß angebohrner Liebe vnd Mitleiden / vnd durch das klägliche Spectacul zur Barmherzigkeit bewegt. Wann die armselige Menschen billiche Sachen begehrten / hielte ers für vnrecht / wann sie solten lang auffgehalten werden / fürchtend / daß nit etwa der Verzug oder die Verlängerung das Vertrauen vnd Ansehen der Christlichen Religion schmälerte / hat also mit Besuchung der Krancken / vnd Vorlesung des heiligen Evangeliums / über dieselbe vil Zeit vnd Weil zugebracht. Es ist auch die Zeit nit übel angelegt / vnd darmit vnnützlich zugebracht worden / seyntmalen genugsam bewußt / daß er gar vil Krancken desselben Orts gesund gemacht / vnd nit wenig / so vom Teuffel besessen / erledigt.

So ist auch kein schlechtes oder zweiffelhafftiges Geschrey / daß Franciscus daselbst drey Todten wider zum Leben erweckt hab / außser des Sangoymanschen Töchterlein / von welchem solle zu seiner Zeit Meldung gethan werden.

Punical ist ein Statt am Comorinischen Gestatt / nit gar klein / allda starbe ein Knab / von stattlichen Eltern gebohren / welcher von Senn an von seinen Freunden zu Francisco gebracht / vnd mit grossem Heulen vnd Wainen für seine Füß gelegt worden / nimbe also Xaverius ihn bey der Hand / vnd gebüet ihme im Namen Christi aufzustehen / alsbald stehet der Verstorbne auff / zweiffels ohne lebendig / welches Wunderwerck Xaverius auß tieffer Demut / so vil er vermöcht / mit allem Fleiß schweigend hat verhelingen wollen / aber vergebens / dann es an stattlichen vnd ansehnlichen Gezeugen nit gemangelt / vnd ein anders Miracul / so disem gleich / hat nachmals dises bestättigt.

Dann in ermeldter Statt war ein Christliche Frau / welche zu Francisco gangen / vnd mit vil Zähern ihr Verlassenschaft bewainet / demütig bittend / er wölle vnbeschwerdt / zu ihrem kleinen

Heilet
Krancke /
erlediget
die Besess-
ne.
Erwecket
3. Todte.

In Punical
gibt er ei-
nem ver-
storbnem
Jüngling
das Leben.
Besleiset
sich das Mi-
racul zu-
verhehlen.

Einen Knaben / der lang im Brunnen gewesen / bringt er wider zu dem Leben.

Söhnlein kommen / so erst in einem Brunnen ertrunken / antwortet ihr Franciscus / sie solle getröstet seyn / das Kind seye nit gestorben / vnd gehet alsbald mit ihr / nach dem er ins Haus kommen / fallet er auff seine Knye / bettet eine kleine Zeit mit Andacht / vnd macht das Creuz über des todten Kinds Leichnam / alsbald springt der Knab auß der Baar / nit allein lebendig / sondern auch frisch vnd gesund : Die Christen / so darbey waren / entsetzten sich / vnd rufften das Wunderwerck auß : Franciscus aber / wie er sie auffss höchst gebetten / dise Sachen stillschweigend in geheimb zuhalten / ist er gählingen von ihnen geflohen / sie aber haben bey ihnen selbst nit lönden befunden / daß ein so herrliches Wunderzeichen solle unbekandt vnd verschwigen bleiben. Und aber dise Flucht vnd Verhelung / hat Xaverii Heiligkeit noch herrlicher gemacht.

Ein verstorbnes Töchterlein erweckt er von den Todten.

Ferner Joannes Triaga auß Portugal (anderer zugeschweigen) ein Gottsförchtiger vnd ansehenlicher Mann / auch des H. Francisci guter Freund / hat nach seinem verraissen / wie er ordenlicher Weiß von des Bischoffs zu Goa Vicario befragt vnd examinirt / bezeugt / daß er zu Punical selbst gegenwärtig gewesen / wie Franciscus einen Knaben / sambt einem Töchterlein von Todten aufferweckt / hab auch von vilen gehört / daß er gleichfals einen andern Verstorbnen im Dorff (Bembari genant) wider lebendig gemacht habe / von welchem / wie er Xaverium gefragt / habe er die Sachen auß Liebe der Demut also nidergerückt / daß dannoch die verborgene Warheit letztlich an Tag kommen / vnd dise bewährte Zeugnisse / so vom Indianischen Obristen auß Befelch des Königs in Portugal zusammen verfaßt vnd bestättigt / seynd noch heutiges Tags bey vns zu finden.

In deme aber Xaverius mit den Krancken vnd Todten umbehet / vnderliesse er darneben nit / nach seinem Gebrauch / die Kinder zu vnderweisen / die Unglaubigen zubekehren / die bekehrt worden / zu tauffen / die Todten zubegraben / vnd die seines Nachs begehren / zu helffen. Die Arbeit aber / den Krancken abzuwarten / weiln ihrer gar vil / vnd das Geschrey deren / so gesund worden / namb Täglich vnaußsprechlich zu / also daß einer allen sambtlich nit wol pflegen kunde oder möchte / so entstunde auch (wie es zugeschehen pflegt) ein Zanck vnder ihnen / weiln ein jeder begehret Franciscum zum ersten in sein Haus zuführen / damit er ihrem billichen Begehren wegen bessers Fridens folgete / schickte er zu ihnen / nit mehr auß Nothwendigkeit / als allerley gutem Bedencken / in
seinem

seinem Namen etliche taugliche Knaben / welche auß Befelch Xaverii in die Häuser gängen / vnd erstens die Hausgenossen vnd Nachbahren sammentlich beruffen / nachmals den Christlichen Glauben mit denen so zugegen / gesprochen / die Krancken zur Hoffnung vnd gewisser Göttlicher Zuversicht / ihre Gesundheit wider zuerlangen auffmunterten / vnd letztlich nach solchem empfangenen Trost / etliche gewisse Gebettlein sprecheren. Ist auch diese Invention nit veltgebenlich abgangen / seyrenmalen der Knaben / oder vilmehr Francisci grosser Glaub die Krancken / so mit der Pestilenzischen Sucht behaffe / an Leib vnd Seel gesund gemacht / gar vil der neuen angehenden Christen / im Christlichen Glauben gestärckt / vnd nit wenig Ungläubige / weil sie auß Krafft Christlicher Religion ihr Gesundheit erlangt / Christen worden.

Wann einer auß den Knaben Francisci Rosenkrantz haben mögen / (durch welches anrühren die Krancken / ohne allen zweifel gesund worden) hieltten sie es für ein sondere Wolthat / wurde also diser Rosenkrantz / so in Wunderzeichen kräftig von vilen begehrt / vnd immerdar von einem Krancken zum andern / gar selten aber ist er Franciscus zugestellt worden / gleichsam seye er zum Wunderzeichen vil tauglicher / als zum betten.

So ist auch nit nur denen / so vom bösen Feind angefochten / sondern die gar von ihme besessen gewesen / geholffen worden. Ein Besessener zwar wurde vom Teuffel erbärmlicher weiß geplagt / zu welchem Franciscus beruffen / weilten er aber anderer Geschäfte halber selbst nit erscheinen könden / hat er etliche Knaben / so in der Christlichen Lehr wol vnderwisen / mit dem Zeichen des heiligen Creuzes abgesandt / vnd ihnen Befelch geben / was sie thun / vnd wie sie sich verhalten sollen. Als bald gehen sie zum angefochtenen Menschen / geben ihme das heilig Creuz Zeichen Xaverii / wie er ihnen befohlen / zuküssen / vnd sprechen etliche Gebett über ihn / welche sie aufwendig gelernet / von Stund an würdet der arme hart gepetnigte Mensch / gewißlich nit weniger durch der Knaben / als Francisci Glauben vnd Tugend / vom bösen Feind enledigt mit höchster Verwunderung deren / so gegenwärtig waren. Dises Geschrey / welches nit ohne sonders grosses Lob Xaverii außgebraitet worden / hat sein tieffe Demut vil herrlicher vnd ansehenlicher gemacht / dann die Wunderzeichen / welche Gott durch ihn mit Aufsenden der Knaben gewürckt / hat er mehr der Knaben oder Krancken Glauben / dann ihme selbst zugeschriben. In deme aber Franciscus sich be-

Heilet d
Krancken
durch die
Knaben.

Gleicher
massen ei-
nen Besess-
nen erleb-
get er.

bestehet /

Wird ein
H. Vatter
genennet.

steiffet / auff das äusserst zu demütigen / vnd seine Wunderwerck zu verbergen / vnd in geheim zu halten / hat er sein Heiligkeit nur fürtrefflicher gemacht. Derowegen weil er nit allein wegen seiner grossen Tugend / sondern auch Christlicher Demut fast berühmte / hielte ihn jederman für einen heiligen Vatter / also / vnd vmb so vil mehr / ward die verborgene Tugend herrlicher vnd ansehnlicher gemacht.

A Von Miracklen / vnd Auffertweckung der Todten / schreibt Nicolaus Zambeccarus in der Oration ad Greg. XV. also. Die Miracklen / so Gott durch ihn sowol bey Lebenszeit als nach seinem seligen Todt gewürckt / seynd sovil / so vnderchiedlich / so vngewöhnlich / daß von ihm wol kan gesagt werden / daß er nit weniger als der grössten Apostlen einer gewürckt habe. Gewiß ist es / daß er Todte aufferweckt: damit ich andere geschweige / wiewol in der vor Ihro Heiligkeit geschene Relation nur vier erzehlet / werden doch in seinen Geschichten nit weniger als 20. verzeichnet. Zambeccarus. Daß nach seinem heiligen Ableiben gleichsam stete Wunderzeichen geschehen / bezeugt P. Nicolaus Giva S. J. in seinem Sendschreiben von Macao auß / seine Wort seynd / Iudis pro miraculo sit vel tantillum cessare Xaverium a Miraculis. Ein grosses Wunder wäre es bey den Indiern / wann Xaverius nur ein wenig auffhörte Mirackl zuwürcken.

Das achte Capitel.

Xaverius bestellt Lehrere des Catechismi / vnd erlangt ihnen vom König in Portugal ein gewisses Einkommen.

Ordnung
den Cate-
chisium
zuhalten
durch die
Knaben.

Der neuen Christen Eyser / vnd mit Vertreibung viler Krankheiten bewährter Glaub / hat Xaverium angetrieben / etliche Beystände auß ihnen zu erwählen vnd zuordnen / daß sie das Volk solten vnderweisen. Hat also etliche Knaben / die vnverdorffen vnd in der Andacht eysrig / allenthalben außgeschickt / in den Häusern / auff den Strassen vnd Gassen / die einfältige vnd vnverständige in der Christlichen Lehr / wie sie es empfangen / zu vnderweisen / vnd wann er gesehen / daß sein gute angestellte Ordnung ein Bestand gewonnen / verfügt er sich / sambt etlichen Knaben / in ein anders Dorff / in Meinung / die andere Flecken auff gleiche Weiß zu vnderweisen / welche / wie ers alle besichtiget